

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Hannebohn in Eibenstock.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-
abend. Insertionspreis: die
kleinspaltige Zeile 12 Pf. Im
amtlichen Theile die gespaltene
Zeile 30 Pf.

Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.
des „Mustr. Unterhaltungsbl.“
u. der Humor. Beilage „Seifen-
blasen“ in der Expedition, bei
unsern Boten sowie bei allen
Reichspostanstalten.

N 143.

48. Jahrgang.

Dienstag, den 3. Dezember

1901.

Wegen Reinigung der Geschäftsräume werden
Freitag und Sonnabend, den 6. und 7. Dezember d. J.
nur **dringliche** Sachen erledigt.

Eibenstock, am 29. November 1901.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Arug von Ridda.

Bekanntmachung.

Auf Anordnung des königlichen Finanzministeriums gelangen in der hiesigen öffent-
lichen Zollniederlage vom 1. Januar 1902 ab an Niederlagegebühren für den Doppel-
zentner monatlich zur Erhebung für

- | | |
|---|--------|
| a) Rohabade, türkische | 14 Pf. |
| b) Ledraten, in Salzwasser eingelegt; Fleisch, zubereitetes, in Fässern;
Gurken, in Gewürzabkochungen oder Salzwasser eingelegt; Hopfen;
Staviar, in Fässern; Korbstopfen; Kleffecken; Rohabade, nicht türkische;
Strohgeflechte; Tafelglas; Thee; Umzugsgut | 12 Pf. |
| c) alle übrigen trockenen Waaren | 10 Pf. |
| d) flüssige Waaren einschließlich der Tabacksaucen | 18 Pf. |

Bei der Berechnung der Niederlagegebühren bleiben Spitzbeträge von 50 kg und
darunter außer Ansatz; höhere Spitzbeträge sowie Einzelposten von weniger als 1 dz werden
für einen vollen Doppelzentner gerechnet.

Der Monat der Einlagerung wird voll, der Monat der Auslagerung, falls er nicht
auch der Monat der Einlagerung ist, wird nicht gerechnet.

Eibenstock, am 27. November 1901.

Königliches Hauptzollamt.
Meher.

Holz-Versteigerung auf Bockauer Staatsforstrevier.

Im „Rathskeller“ zu Aue sollen

Sonnabend, den 7. Dezember 1901, von Vorm. 1/2 9 Uhr an

- | | |
|---|--|
| 1806 weiche Stämme von 10—25 cm Stärke, | in Abtheilungen 3—6, 8, 9, 11, 14, 15,
17, 20, 22, 28, 29, 35, 36 und 47
(Durchforstungen und Brüche). |
| 65 buchene Ästler 8—49 " | |
| 3334 weiche " 7—33 " | |
| 11197 " " 8—15 " | |
| 24175 " " 3—7 " | |

20 ru harte u. 338 ru weiche versch. Brennholz
gegen sofortige Bezahlung und unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen
versteigert werden.

Die unterzeichnete Revierverwaltung ertheilt über obige Holz näheren Auskunft.
Bockau und Eibenstock, am 28. November 1901.

Königl. Forstrevierverwaltung.
Arumbiegel.

Königl. Forstrentamt.
Gerlach.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Handelsmanns **Friedrich
Johannes Höhne** in **Schönheide** ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Ver-
walters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der
Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen Schlusstermin auf

den 28. Dezember 1901, Vormittags 11 Uhr,

vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

Eibenstock, den 29. November 1901.

Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Der Rückfluß städtischer Arbeiter auf das Land.

Die Industrie fängt an, städtische Arbeiter an das Land
abzugeben. Aus einer Reihe von Einzelmeldungen, die, aus
städtischen Arbeitsnachweisen, landwirtschaftlichen Vereinen, Ar-
beitgeber- und Arbeiterverbänden herrührend, von der Berliner
Zentralstelle für Arbeitsmarktberichte zusammengestellt worden
sind, läßt sich ungefähr folgendes Bild entwerfen:

Ein **Masse** **rück** **strom** wird von den Landwirthen selbst
nicht gewünscht, da ihnen nur mit **drauf** **baren** **Arbeiter**
gedient ist. Nach den Erfahrungen, die bei der Landwirtschafts-
kammer Schlefien gesammelt wurden, ist der ländliche Arbeiter,
der zwei Jahre in der Stadt gelebt hat oder mit einer Städterin
verheiratet ist, nicht mehr fähig, sich in ländliche Verhältnisse
zu finden. Daher hat die mühsame Rückgewinnung zunächst da
eingesetzt, wo die Verhältnisse noch nicht allzu verschieden sind:
in den Landstädten. So ist z. B. in dem landwirtschaftlichen
Berein Oboznik (Provinz Posen) bemerkt worden, daß aus den
kleinen Städten des Kreises in letzter Zeit eine Abwanderung
auf das Land stattfindet. Ähnliches ist aber auch in Mittel-
städten beobachtet worden, so in Memel, Lübeck, Flensburg, Göt-
tingen, Uslar, Northheim, Münster.

So man zeitig den Arbeitsnachweis daraufhin organisiert
hat, war man bei Ausbruch der Krisis gerüstet und konnte ganz
vorzügliche Erfolge erreichen. Das städtische Arbeitsamt Ludwigs-
burg i. W. hat in diesem Jahre etwa 50 landwirtschaftliche
Arbeiter monatlich vermitteln können (gegen elf im Vorjahre),
und der Arbeitsnachweis Konstanz, der ein Netz von 24 Filialen
über den badischen Seckreis ausgedehnt hatte, hat jetzt mit dem

städtischen Ueberfluß den Arbeitermangel auf dem Lande voll-
ständig gedeckt. Auch die Geneigtheit zur Annahme vorüber-
gehender Erntearbeiten ist größer geworden. Aus
der notleidenden Metallindustrie hat der Arbeitsnachweis Strau-
bing Schlosser, Dreher, Formier für die Heppen- und Rübenernernte
vermittelt. Ähnlich die Arbeitsnachweise Kannstatt (nicht von
der im Orte noch gut gehen, aber von der benachbarten Me-
tallindustrie), Hoerde (wo eingelegte Feierschichten zu landwirt-
schaftlicher Hilfsarbeit benutzt werden) und Braunschweig. Eine
solche Rückwanderung in die Umgegend bewirkt eine theilweise
Entlastung des Arbeitsmarktes auch schon in größeren Städten:
Bonn, Magdeburg, Karlsruhe. Die Mannheimer Anstalt konnte
in letzter Zeit sämtliche landwirtschaftliche Stellen besetzen, wie
es in keinem früheren Jahre der Fall war.

Die Rückwanderung über große Strecken freilich von dem
industriereichen Westen nach dem landwirtschaftlichen Osten ist
daneben bis jetzt noch bedeutend geringer, wiewohl immerhin
schon vorhanden. In Donaubrühl sind auf den polizeilichen Melde-
amt neben 150 Abzügen in die Umgegend nur acht nach dem
Osten gezählt worden, und der Arbeitsnachweis Liegnitz, der be-
sonders die landwirtschaftliche Vermittelung pflegt, hat nur
zwanzig einzelne Arbeiter aus dem Westen empfangen, neben 53
ganzen Familien, die er aus der eigenen Gegend der Landwirt-
schaft zugeführt hat. Aber wenigstens bei den Arbeitern, die noch
mit einem Fuße in der Landwirtschaft stehen, bei den Gärtner-
gehilfen, sind jetzt an ihrem zentralisierten Arbeitsnachweise in
Berlin die in die Hauptstadt drängenden Arbeiter auffallend
leichter als früher zur Annahme von Stellen in den östlichen
Provinzen zu bewegen. Ganz vergeblich sind die Anstrengungen,
die vor etwa einem Jahre die Landwirtschaftskammer Ostpreußen

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Korbmachers **Karl Paunier**
in **Schönheide** ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters und zur Erhebung
von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Vertheilung zu berücksichtigen-
den Forderungen der Schlusstermin auf

den 28. Dezember 1901, Vormittags 12 Uhr,

vor dem königlichen Amtsgerichte hier selbst bestimmt.

Eibenstock, den 29. November 1901.

Der Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

In dem Konkursverfahren

über das Vermögen des Korbmachers **Karl Paunier** in **Schönheide** soll mit Ge-
nehmigung des Konkursgerichts die Schlussvertheilung erfolgen. Der verfügbare Bestand,
von dem jedoch noch die Kosten des Verfahrens zu kürzen sind, beträgt 1222 M. 15 Pf.
Zu berücksichtigen sind 24 M. 45 Pf. bevorrechtigte, sowie 5070 M. 99 Pf. nicht bevor-
rechtigte Forderungen im Gesamtbetrag von 5095 M. 14 Pf.

Eibenstock, den 2. Dezember 1901.

Alban Meichsner, Konkursverwalter.

Kirchenvorstandswahl.

Auf Grund der Kirchenvorstands- und Synodalordnung haben Ende dieses Jahres
aus dem Kirchenvorstand auszuscheiden:

Herr Postmeister Diekmann

" Kantor Georgi

" Schuldirektor Grohmann

" Gemeindevorstand Haupt

" Materialverwalter Bilz

" Baumeister Unger

hier.

Es sind demnach für den Ort **Schönheide** sechs Kirchenvorstandsmitglieder zu wählen.
Die Ausscheidenden sind wieder wählbar.

Stimmberichtig sind alle selbstständigen ev. luth. Hausväter, welche das 25. Lebens-
jahr erfüllt haben, sie seien verheiratet oder nicht, mit Ausnahme solcher, welche durch
Verachtung des Wortes Gottes oder unehrbaren Lebenswandel öffentliches Mergerniß ge-
geben haben oder von der Stimmberichtigung bei Wahlen der politischen Gemeinde aus-
geschlossen sind.

Wählbar sind nur stimmberichtigte Gemeindeglieder von gutem Ruf, bewährtem
christlichen Sinn, kirchlicher Einsicht und Erfahrung, welche das 30. Lebensjahr vollendet
haben.

Es werden alle Stimmberichtigten des Ortes Schönheide hierdurch aufgefordert, sich
spätestens bis zum

12. Dezember h. a.

zur Eintragung in die Wahlliste zu melden.

Die Anmeldung kann mündlich oder schriftlich erfolgen unter Angabe des Namens,
des Standes, des Alters und der Wohnung während der Amtsstunden im Pfarramt.
Listenanmeldung ist nur insofern statthaft, als die Namen von den Eingetragenen selbst
geschrieben sind.

Nur diejenigen Stimmberichtigten dürfen sich an der Wahl beteiligen, die sich zur
Theilnahme an der Wahl angemeldet haben.

Die Wahl soll am

IV. Adventssonntag, den 22. Dezember

in der Sakristei nach beendigtem Gottesdienst bis Mittags 12 Uhr stattfinden.

Wäge diese Wahl zum Segen der Gemeinde gereichen!

Schönheide, am 2. Dezember 1901.

Der Kirchenvorstand.

Gartenstein, Pfarrer.

im ganzen Westen unternommen hat, nicht gewesen. Wenngleich
die Gesamtzahl der Familien, die dadurch aus der Gegend von
Eisen, Dortmund und Bielefeld zurückgeführt wurden, nur auf
etwa 75 geschätzt wird, so haben doch indirekt diese Versuche
weiter gewirkt, und die landwirtschaftliche Abtheilung des Arbeits-
nachweises Hamburg hat fast jeden Monat eine Anzahl Familien
aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands nach dem Osten
hin vermittelt. Auch hört man sonst hier und da im Osten von
zurückgeführten Abwanderern. Im Kreise Rawitsch (Provinz
Posen) sind im August d. 12 bis 15 Familien aus Rheinland-
Westfalen zurückgeführt, im Kreise Traustadt eine (nicht näher
bestimmte) Anzahl „aus Berlin und Westfalen.“ Die junge
Schweizeranstalt des Liegnitzer Arbeitsnachweises in Görlitz hat
bereits ähnliche Beobachtungen gemacht.

Diese Mittheilungen lassen den Beginn eines Ausgleiches
zwischen städtischem und ländlichem Arbeitsmarkt erkennen, der
am besten da gelingt, wo man ihn am frühesten in der Form
gut und umfassend geleiteter Arbeitsnachweise zu organisieren be-
gonnen hat.

Tagesgeschichte.

— Deutschland. Zur Duellfrage meldet eine Ber-
liner Correspondenz: Betreffs der geplanten Abänderung der Straf-
bestimmungen über das Duell im Heere durch den Kaiser ver-
lautet, daß die militärischen Ehrengerichte Strafbefugnisse erhalten
sollen, daß jeder Duellant als Förderer des Duells den Dienst
quittieren müsse. Der Kaiser will angesichts der großen Verstöße
gegen seinen Willen diesen in Zukunft mit der allergrößten Strenge
durchführen. — Die Nachricht klingt sehr schön, aber glauben

lann man sie erst, wenn sie schwarz auf weiß gedruckt im „Reichsanzeiger“ steht.

— Eine Statistik über die Heilkundigen wird augenblicklich im Auftrage der Reichsregierung durch Vermittelung der Provinzialbehörden ausgeführt. Es handelt sich hierbei um Erhebungen über solche Personen, die die Heilkunde gewerbmäßig ausüben, ohne approbiert zu sein. Den Polizeibehörden sind Formulare zugestellt worden, in die sie außer dem großen Nationalen des Betreffenden auch keinen früheren Beruf, die Art der Ausbildung, sowie Bemerkungen über Einkommen, Bekleidung, Bestrafungen u. einzutragen haben.

— Oesterreich-Ungarn. Wien, 29. November. Das politische Ereignis des Tages ist die Mandatsniederlegung des alldeutschen Führers, Abg. Wolf. Er hat, nachdem er noch gestern im Hause erschienen war, ohne von seiner Absicht etwas verlauten zu lassen, heute einen Brief an den Präsidenten des Abgeordnetenhauses gerichtet, worin er die trodene Mitteilung macht, daß er sein Mandat zurücklege. Abg. Wolf ist auch heute nicht mehr in die Sitzung gekommen. Als Grund für diesen Schritt geben die Alldeutschen an, daß Abg. Wolf sich künftig mit größerem Eifer als bisher und unbehindert von parlamentarischen Rücksichten der Leitung seines Blattes, der „Ostdeutschen Rundschau“, widmen wolle. Selbstverständlich glaubt kein Mensch an dieses recht funktlos erkommene Märchen, und in Abgeordnetenkreisen werden andere, weniger harmlose Gründe für die plötzliche Mandatsniederlegung Wolfs angegeben. Bekanntlich hatte Wolf vor ein paar Tagen ein unblutig verlaufenes Duell mit dem Schwiegerohn eines Parteigenossen, dem Advokaten Dr. Seidel. Die Gründe des Zweikampfes waren nicht politischer, sondern privater Natur; sie waren sehr ernst, und die Gegner schieden unversehrt. Es handelt sich um eine Frau und wie weiter erzählt wird, auch um eine Geldsache. Herr Wolf soll auch nicht freiwillig auf sein Mandat verzichtet haben, sondern hierzu von seinem Klub gezwungen worden sein, oder vorausgesehen haben, daß dies demnächst geschehen werde; wie es heißt, mußte er sogar einen Ketters unterschreiben, eine eventuelle Neuwahl nicht mehr anzunehmen.

— England. Die Keigung Englands zu Friedensunterhandlungen hat der englische Minister des Innern in einer Rede verrathen, die er in Crowden am Donnerstag hielt. Minister Ritchie sagte, Salisbury habe erklärt in der Guildhallrede, daß den Büren keinerlei Unabhängigkeit gelassen werden könnte, die völlig verdrängt worden. Salisbury habe gemeint, diese Republikaner dürften keine Sonder-Ereignisse mehr haben, wie früher. Die Regierung sei außer Stande, einmal abgelehnte Bedingungen den Büren nochmals anzubieten. Wenn aber irgend ein General, der die in Waffen stehenden Büren vertritt, Vorschläge machen würde, die irgendwie den seiner Zeit abgelehnten Bedingungen entsprächen und zum Ausdruck brächten, daß die Büren mit einer Repräsentativ-Regierung einverstanden seien, dann glaube Redner wohl, daß diese Vorschläge die Grundlage für den Friedensschluß bilden würden.

— Südafrika. Ein Jahr ist nunmehr verfloßen, seit Carl Roberts den Oberbefehl über die englische Armee in Südafrika an Lord Kitchener abgetreten hat. Beim Rückblick auf die bisherige Thätigkeit Kitcheners haben englische Blätter als Erfolg seiner Kriegsführung in erster Linie hervor, daß es ihm gelang, binnen 12 Monaten (durch das Blockhausystem) die ganze lange Eisenbahnstrecke von nahezu 2300 Meilen soweit sicherzustellen, daß nunmehr der Transport von den Geschützen aus nach dem Innern des Landes gesichert ist, und daß Ueberfälle der Eisenbahnzüge, wie es scheint, nicht länger zu befürchten sind. Als zweites Verdienst Kitcheners wird hervorgehoben, daß er den wichtigsten Teil der „unbesetzten“ Gebiete, das heißt, den Rand mit Johannesburg und Pretoria, vor weiteren Angriffen und Ueberfällen soweit sichergestellt hat, daß dort die Arbeit wieder aufgenommen werden konnte. Sollen diese Erfolge auch nicht bestritten werden, so bedarf doch andererseits namentlich der Umstand der Erwähnung, daß Lord Kitchener demungeachtet gegenwärtig von einer wirklichen Niederwerfung der Büren noch weit entfernt ist, ja vielleicht weiter als vor einem Jahre. Damals waren die Engländer in Südafrika noch in lebhafter Angriffsbewegung. Heute liegen drei Viertel der englischen Armee in den Städten und Blockhäusern, und von größeren Angriffen hat man seit Monaten nicht mehr gehört, abgesehen von den Operationen gegen Voitha an der Natalgrenze, deren Zweck aber auch in erster Linie ein defensiver, nämlich die Bereitung eines Büren-einfalles in Natal, war. Bei allen größeren Gefechten der letzten Monate, waren die Büren die Angreifer. Sie sind jetzt Herren des platten Landes, die Engländer aber nur auf die Sicherung der Städte und Eisenbahnen beschränkt. Die Verluste der Büren sind ebenfalls gegenwärtig so wenig nennenswerth, daß sie durch die aufständischen Kapkolonisten und Freiwillige aus Europa vorläufig noch aufgewogen werden, und auch Munition dürfte den Büren zunächst noch theils von außerhalb, theils von den gefangenen Briten in genügender Menge zugehen. Auch in anderer Beziehung hat das Kitchener'sche System manches Ungünstige für England geseigt. Namentlich durch die Einrichtung der Blutlagerslager und das harte Vorgehen gegen die gefangenen Büren, insonderheit die Führer, ist der Kampfesgeist in Südafrika in erheblicher Weise vermindert worden. Hierfür spricht auch die Nachricht, daß der Bürenkommandant Fouché in Dordrecht im nordöstlichen Transvaal, etwa 75 km südöstlich von Alwal-North, zwei englische Gefangene erschossen und dies dem Oberkommandierenden in Kapstadt bekanntgeben ließ. Diese Meldung verdient auch deshalb besonders hervorgehoben zu werden, weil es an sich ein der erste Fall ist, in dem die Büren für die Hinrichtungen, die britische Heerführer schon in größerer Anzahl vollzogen, Vergeltung geübt haben. Als in der Proklamation des britischen Oberbefehlshabers vom 6. August die Bürenführer, die die Waffen bis zum 15. September nicht niedergelegt haben würden, mit ewiger Verbannung aus dem Lande und Hinrichtung bedroht wurden, tauchte bei den Bürenführern der Gedanke auf, solche Thaten im Anwendungsfalle mit Vergeltungsmaßregeln zu beantworten. Die ersten kriegsgerichtlichen Erschießungen und Hinrichtungen erfolgten alsdann bald nach dem 15. September, die Büren aber verbarhten zunächst in ihrer Zurückhaltung. Möglicherweise haben diese sich nun jetzt eines anderen besonnen.

Locale und sächsische Nachrichten.

— Eisenack. Dem Waldarbeiter Karl Robert Hutschenreuther aus Eisenack wurde für seine langjährige Arbeitszeit auf Auerberger Staatsforstrevier das Ehrenzeichen für „Treue in der Arbeit“ vom Ministerium des Innern verliehen.

— Dresden, 29. November. In der Zweiten Kammer beantwortete heute der Herr Minister des Innern von Reich die Interpellation des Abgeordneten Hornel über die Stellung der sächsischen Staatsregierung zur Zolltarif-Gesetzgebung dahin, daß die sächsische Regierung, obgleich nicht alle ihre Wünsche Berücksichtigung gefunden, dem Entwurf des Zolltarif-Gesetzes und des Zolltarifgesetzes zugestimmt hat in der Ueber-

zeugung, daß die Neugestaltung des Tarifwesens die richtige Bahn einschlägt für die Schaffung und Erhaltung gesunder Zustände unseres Wirtschaftslebens.

— Zwickau, 30. Novbr. Das hiesige Schwurgericht beginnt am 2. Dezember seine IV. Quartalsung. Es liegen 8 Verhandlungen vor, darunter gegen den Fabrikarbeiter Max Paul Lent hier, welcher kürzlich in Schneeberg seine Geliebte, die ledige Bier, erschossen hat. Die Anklage lautet auf Mord.

— Döbeln. Die Neuwahl im 10. Reichstagswahlkreise des Rgr. Sachsen für den kürzlich verstorbenen Abg. Dr. Lehr ist durch Verordnung des Königl. Ministeriums des Innern auf den 28. Januar 1902 festgesetzt worden.

— Ehrentage für unsere sächsischen Truppen sind die Tage ausgangs November, anfangs Dezember. Nächst St. Privat und St. Marie aux Chènes, Beaumont und Sedan sind es vor allem die Namen Villiers und Orie, die noch heute nach 31 Jahren jedes Sackhenz höher schlagen machen beim Durchblättern einer Geschichte der glorreichen Tage des deutsch-französischen Krieges. Schon am 30. November hatte die 48. Brigade von Abendroth Schuller an Schuller mit der 1. württembergischen Feldbrigade von Reigenstein den wüthenden Anprall der 2. Pariser Armee unter General Ducrot (100,000 Mann, 288 Geschütze gegen 11 Bataillone, 6 Eskadrons, 30 Geschütze) bei Villiers, an der sich besonders die Regimenter 106 und 107 hervorragend beteiligten, kostete dem sächsischen Korps an Todten, Verwundeten und Vermissten 31 Offiziere und 822 Mann. Am 2. Dezember besah Prinz Georg die verloren gegangenen Dörfer Orie und Champigny dem Feind zu entreißen. Das Vordringen des 107. Regiments und der Schützen gehört zu den heldenmüthigsten Thaten des ganzen Feldzuges. Noch am Abend des 2. Dezember erließ der kommandirende General Prinz Georg nachstehenden Tagesbefehl: Die sächsische Kriegsgeschichte hat ein neues ruhmvolles Blatt aufzuweisen. Die heute stehenden Truppen haben mit großer Tapferkeit und seltenem Muth ihre alten Ruhm bewahrt. Speziell spreche ich dem 8. Regiment Nr. 107 wegen des Sturmes auf Orie - zur - Marine und dem Schützen-Regimente wegen seines glänzenden Gefechtes gegen vielfach überlegene Kräfte meine Bewunderung und volle Anerkennung aus. Die Verluste der Sachsen am 2. Dezember beliefen sich auf 52 Offiziere und 1199 Mann.

Amliche Mittheilungen aus der Sitzung des Stadtrathes zu Eisenack vom 14. November 1901.

- Anwesend: 4 Rathsmitglieder, Vorsitzender: Herr Bürgermeister Heße.
- 1) Die Stadtverordnetenwahl soll am 9. Dezember 1901 stattfinden.
 - 2) Für die Herstellung und Unterhaltung des Gerstenbergweges will man gemäß dem Stadtverordnetenbeschlusse eine Abminderung der laufenden Beiträge nachsuchen.
 - 3) Folgende Feuerlös- und Beleuchtungsantragsvorläufe werden zu Rathsbeschlüssen erhoben:
 - a. Ummantelung zweier Oelaternen in Glühlichtlaternen.
 - b. Aufstellung von Glühlichtlaternen in der Zunft- und in der hinteren Meierstraße.
 - c. Beschaffung von 150 Meter Spritzen Schlauch.
 - d. Einstellung einer ersten Rate von 300 Mark in den nächstjährigen Haushaltsplan zur Beschaffung einer mechanischen Schiedeleiter.
 - e. Befreiung mehrerer Feuerwehrlaute vom Feuerwehrdienste.
 - f. Beschaffung eines Einreißhelms.
 - g. Aufstellung eines Schlauchwagens und anderer Feuerwehrgeräthe in einem Gebäude der Unterstadt.
 - 4) Auf Vorschlag des Gesundheitsausschusses soll eine Eisenbahn auf Försers Grundstück hergestellt werden; ebenso erhebt man den Vorschlag, einen Vertreter der Krankenkassen dem Ausschusse als weiteres Mitglied zuzuwählen, zum Rathsbeschluß.
 - 5) Als Vertreter der Stadtgemeinde für die Hauptversammlung des Gesundheitsausschusses wird Herr Stadtrath Alfred Reichdörfer gewählt.
 - 6) Es soll festgestellt werden, ob das Ergebnis der Wasseruntersuchung vor Anlage der Wasserleitung der damit betrauten Firma bekannt gegeben werden soll.
 - 7) Dem Sprengstoffanfabrikanten werden die Kosten für die Probefahrten des nicht beschlagnahmten gelieferten Sprengstoffwagens in Abrechnung gebracht.
 - 8) Die Zinsen der Karl Gottfried Dörfel-Stiftung werden dies Jahr vorbehaltlich Einpruchs der Stifterin wieder dem Kapitale zugeschlagen.
 - 9) Dem Deutschen Patriotenbund gewährt man eine einmalige Unterstützung von 10 Mark.
 - 10) a. Von der Aufforderung des Verbandes sächsischer Hausbesitzervereine zur Beteiligung an einer Petition um Vermehrung der städtischen Landtagswahlkreise und b. von dem Erlaß des Vereines selbstständiger Leipziger Kaufleute und Fabrikanten u. sich für Besteuerung der Waarenhäuser auszusprechen, nimmt man Kenntniß.
 - 11) Man genehmigt die vorgeschlagenen Anschaffungen von Zeichenstiften für den Handwerkerlehrlingskurs.
 - 12) Zweds Ankauf eines Instrumentenchranks für das Krankenhaus sollen 150 Mark im nächstjährigen Haushaltsplan eingestellt werden.
 - 13) Die Aufstellung einer Telegraphenstange an der alten Schnebergstraße giebt ein Bedenken nicht ab. Falls die Straße bei künftigen Areal vertritt wird, ist noch oberbehördliche Genehmigung einzuholen.
 - 14) Ferner nimmt der Rath Kenntniß a. von den Ueberichten der Stadt- und Sparkasse auf den Monat Oktober 1901, b. von einer Einladung der Handelschule zu den von ihr veranstalteten Unterhaltungsabenden.
- Kußerdem kommen noch verschiedene andere Angelegenheiten zur Erledigung, die des allgemeinen Interesses entbehren bez. zur Veröffentlichung nicht geeignet sind.

Sitzung des Gemeinderaths zu Schönheide vom 21. November 1901.

- 1) Die Vorschläge des Armenausschusses betreffen a. der Neuerrichtung laufender Unterstützungen, b. der Verteilung der Zinsen des Franz Louis Dösch'schen und des Franz Ludwig Sippach'schen Legates, c. der Unterbringung eines verwaisteten Knaben in eine Landesbesserungsanstalt werden angenommen.
- 2) Kenntniß genommen wird a. von dem betriebsigen Resultat der Nachrevisionsarbeiten zur Kassenevision vom 21. August d. J., b. davon, daß die in der letzten Zeit bei der Straßendeckung wahrzunehmenden Mängel auf den Mangel eines Apparates, dessen Beschaffung aber bis Anfang Dezember zu erwarten steht, zurückzuführen sind, c. von einer Verfügung der Königl. Amtshauptmannschaft betreffs Revision der Pflanzschneiderei.
- 3) Einverstanden ist man mit der Weiterverpachtung der neben dem Postrestaurant gelegenen Gemeindefische an Herrn Baumeister Berger für 20 Mark jährlich.
- 4) Die Wahl des Herrn Zeichner Oskar Kell zum stellvertretenden Oberführer der freiwilligen Feuerwehr findet Bestätigung.
- 5) Als Wahlmänner für die bevorstehende Wahl zweier Abgeordneten zur Bezirksversammlung werden die Herren Gemeindevorsteher Leißner und Dösch sowie die Herren Ausschußmitglieder Ludwig Baumann, Guido Baumann, Reinhold Pöpel, Schurig und Ungler bestimmt.
- 6) Wegen der vorgeschlagenen Anpflanzung von Büumen an den neuen Straßen im Oberdorf beschließt der Gemeinderath, vor Weiterem mit dem Obsthau- und Beröschungsdverein ins Benehmen zu treten.
- 7) Der Bauauschuss wird beauftragt, wegen einiger an communisalen Gebäuden vorzunehmenden Reparaturen und Verbesserungen Ermittlungen anzustellen.
- 8) Einer Anregung einer auswärtigen Spastassenverwaltung zur Herabsetzung des Zinsfußes der Sparkasseneinlagen Folge zu geben wird Bedenken getragen.
- 9) Für das nächste Jahr wird mit der Vierung der erforderlichen Straßendeckungsmittel der Steinbruchsbesitzer Wendler in Rothentirchen beauftragt.
- 10) Der Entwurf zum abgründerten Ortstatut über die Pensionsverhält-

nisse der Gemeindebeamten soll zunächst unter den Mitgliedern des Gemeinderaths in Umlauf gesetzt werden.

Kontesse Fee.

Eine Novelle, der Wirklichkeit nachempfunden von A. Litten. (6. Fortsetzung.)

„Und der Tante verzeihen wir dann auch in unserem Glück, nicht wahr, mein Liebling? Es war zwar eine schreckliche Zeit, die sie über uns gebracht hat, aber wir werden sie vergessen lernen. Ich habe ja nie an Dir gezweifelt, selbst als sie schrieb, daß Du heimlich gegangen, warum und wohin, wisse Niemand.... Nun wollen wir uns aber nie mehr trennen, nicht eine Stunde mehr! Wenn meine Wunde geheilt ist, und das kann ja nicht lange mehr dauern, da Du bei mir bist, dann folgt mir mein goldblondes Lieb in die Heimath als mein Weib.“ Auch meine Stimme wollte er jetzt hören, „mit der Du Dich am ersten Tage in mein Herz geistest“, flüsterte er, und so wurde denn sein Klägel, das letzte Geschenk seiner Tante, welches sich für seinen Gebrauch im Hause befand, in das Krankenzimmer gebracht. Ich mußte mich so legen, daß er mir ins Gesicht sehen konnte, und noch heute ist es mir unbegreiflich, wie ich seinen Wunsch erfüllen und singen konnte.

Die Gräfin war, gleich mir, immer um den Sterbenden. Sie war furchtbar verändert; ihr Haar schneeweiß geworden, ihr Körper gebeugt. Und doch leuchtete es oft wild auf in ihren Augen, wenn sie mich ansah, und ihre Hand suchte, als wolle sie mich fortreißen von dem Kranken. Sie sowohl wie ich waren auch Nachts, trotz der beständigen Anwesenheit der barmherzigen Schwester, um ihn, wir geizten beide mit jeder Minute, die wir bei ihm sein durften. In der dritten Nacht, die wir im Krankenzimmer zubrachten, verlangte ihr Alter aber doch sein Recht, sie war in ihrem Sessel fest eingeklamert. Ich schob ihr leise ein Kissen unter den Kopf, legte eine Decke über ihre Kniee und setzte mich dann wieder auf das niedrige Tabouret an Alfreds Lager.

Er schlug die Augen auf. „Wachst Du wieder bei mir, mein ungehorsamer Liebling? Soll ich Dich denn durchaus auch pflegen müssen, wenn ich gesund bin?“ Seine Augen leuchteten, seine Stimme klang freier wie sonst. „Jetzt wird es nicht mehr lange dauern, Fee, mir ist so froh und leicht, ich glaube, ich bin schon gesund.“ Er holte tief Athem. „Gieb mir Deine Hand, mein Lieb, laß mich Dir danken für all Deine Liebe, ich will es Dir...“ Er stotte, sein Gesicht wurde dunkelroth, seine Augen irrten hilflos umher — und dann ergoß sich ein Strahl rothen Blutes über seine Lippen, über die weiße Decke seines Lagers.

Die Schwester, welche im Sessel ein wenig ruhte, war aufgesprungen. „Es geht zu Ende“, flüsterte sie. Ich warf mich über ihn. „Alfred, mein Alfred! Stieh nicht, laß mich nicht allein! Alfred!“ Er schlug noch einmal die Augen auf. „Dein bis in den Tod“, kam es wie ein Hauch von seinen Lippen — noch ein tiefer Athemzug, und sein junger Körper streckte sich im Tode.

Die Gräfin war von meinem Schrei erwacht, nun stand sie neben mir, mich mit wilden Blicken anschauend. „Warum schreist Du so! Er ist ja nur ohnmächtig, er wird erwachen!“ Sie beugte sich über ihn. „Alfred, Du darfst nicht sterben! Alfred! So höre doch, Fredy, ich will ja Alles thun, was Du verlangst, sie soll Dein sein, heute noch.“

„Jetzt ist er mein, Großmutter!“ Sie starrte mich verständnislos an, ich berührte ihre Hand. „Er ist hinüber gegangen in das Land, wo alle Schmerzen schweigen, wo ewiger Frieden ist, und ich will auch mit Dir meinen Frieden machen, Großmutter: ich will Dir verzeihen, wie er Dir verziehen hat.“ — „Verzeihen? Du mir verzeihen?“ Sie die Du mir keine Liebe gestohlen, seinen letzten Blick?“ Sie stieß nach meiner Hand, dann sank sie, von Krämpfen geschüttelt, zu Boden. Sie wurde in ihr Zimmer gebracht, die Schwester blieb bei ihr, und ich lag die ganze lange Nacht und hielt die Todtenwache bei meinem geliebten Blid. Die alte Dorothee hatte sich zu mir gefunden, ich merkte es kaum. Als es Tag wurde, schnitt ich eine Locke von meinem Haar und legte sie auf des Toten Brust, küßte Dorothee und ging hinaus, meine Jugend und jegliche Hoffnung zurücklassend.

Als ich Johanna Hartung gegenüberstand, suchte das sonst so ruhige Mädchen erschrocken zusammen. „Armes Kind, er ist gestorben?“ — „Ja, Johanna, nun habe ich nur Dich auf der Welt!“ — „Und ich will Dich nie verlassen“, sagte sie feierlich.

Sie hat Wort gehalten! wie eine Schwester, wie eine Mutter hat sie mich aufgerichtet, gepflegt, getrostet. Einige Wochen nach Alfreds Tode schrieb die Gräfin an mich. „Ich will keinem Andenken das Opfer bringen und Dich wieder in mein Haus aufnehmen. Komm zurück, es soll Dir geöffnet sein. Selbstredend werde ich auch dafür, daß Du nach meinem Tode vor Mangel geschützt bist. Ich schrieb, daß ich keine Almosen annehme, nur sonnen kann, wenn es in meinem Rechte, dem ihrer Enkelin, geschieht. Die Antwort darauf blieb aus, — nur Alfreds Flügel wurde mir zugestellt — und meine Großmutter machte keinen Versuch mehr, sich mir zu nähern; ich habe sie nicht wiedergesehen bis zum heutigen Tage. Johanna nahm sich meiner Sache an. Sie ging zu einem berühmten Rechtsanwalt und stellte ihm dieselbe vor. Er hatte ihr aufmerksam zugehört, meine Papiere eingehend geprüft und dann gemeint: „Die Angelegenheit Ihres Schlingens steht gut und — böse aus, je nachdem man sie beleuchtet. Die junge Dame ist in rechtmäßiger Ehe geboren, — wir haben übrigens seit Kurzem auch ein Gesetz, welches solche im Auslande geschlossene Ehen für gültig erklärt — sie hat Anspruch auf Namen und Erbe ihres Vaters, und doch müßte beides erst erstritten werden. Die Gräfin Irmy hat einflußreiche Verbindungen, ist reich, ihre Enkelin dagegen unbefant und — was leider in solchem schwierigen Prozesse zu bedenken ist — mittellos. Und dann noch Eins: selbst wenn die junge Dame vom Gericht als Gräfin Irmy anerkannt würde, was hülfte ihr das vorläufig ohne Unterhaltungsmittel? Der stolze Name wäre nur ein Hemmnis für sie. Mein Rath ist der: so lange die alte Gräfin lebt, lassen wir die Sachen ruhen, erst nach ihrem Tode — sie hat siebzig Jahre und ihre Enkelin achtzehn — und wenn ihr Testament das junge Mädchen nicht berücksichtigt, tritt Letzteres mit seinen Ansprüchen hervor, denen dann Gültigkeit zu verschaffen ich verbürgen möchte.“

In dem Sinne sprachen auch andere Rechtsgelehrte, welche Johanna befragte, sich aus. Ich war arm, und wer stellt sich auf die Seite der Armen? Ich ließ das treue, muthige Mädchen gewähren. Mir war es ja so gleichgültig, was mit mir geschah; ich hatte nur einen Wunsch, ein Verlangen: ruhen zu dürfen in süßler Erde neben meinen Lieben. Es stirbt sich aber nicht so leicht, wenn man jung ist, und gebrochene Herzen tödten nur in Romanen, die Wirklichkeit ist grausamer. Mich rüttelte sie bald aus der dumpfen lethargie, die mich seit Alfreds Tode umfangen hielt; ich mußte arbeiten, sollte ich nicht Fremden zur Last fallen. Johanna hatte auch dafür vorgefertigt. Sie

mich d
als I
Schon
ich tä
mir re
wollte
den v
ich wa
Meine
selbe;
lehrer
Verhät
gich.
ung ha
da ab
weiten
und S
den, h
auszu
täglic
sten B
Schritt
Es ern
verlang
mich a
mußte.
tobten,
mein V
E
chen, i
eine N
der Lo
war do
ihm lau
mit der
schmächt
in mein
gefam
verwais
behren
Das R
schmiegt
Kennde
langer
Herz un
sein Be
zum Ne
balber
ich in d
lebende
barts.
lich ein
erfreut,
nächsten
war ber
verwirret
eine hal
endlich e
verriet.
„Meine
Bürg
Wäh
Männer
Wähl
Paul A
von Ein
Paul M
Herman
Emil W
Paul A
Rieb. B
Bernh.
Nä
Wa
Wr
Thi
(autor
empfehl
In me
ist das
2.
bestehend
und Zub
ab zu be
Einen u
Zustand
licher
verkauft b
Frachtb
Zoll-In
großes
Desterre
Französi
in Ed
Steuerbu
Rechnung
hält stets v
von

mich den Damen, die sie von ihrer geschäftlichen Tätigkeit kannte, als Musik- und Gesangslehrerin empfahlen, und mit Erfolg. Schon nach ein paar Tagen trat ich mein neues Amt an, ging ich täglich in die Häuser, wo man meiner bedurfte. Ich gab mir redlich Mühe und that's für geringen Lohn; aber trotzdem wollte es mir selbst damit nicht glücken. Meine Tätigkeit in den verschiedenen Familien war immer nur von kurzer Dauer; ich war zu ernst und nicht unscheinbar genug für meine Stellung. Meine Erscheinung, wohl auch mein Wesen, paßten nicht für dieselbe; man war von vornherein misstrauisch gegen die Klavierlehrerin Hartung, deren Wesen so wenig ihren häuslichen Verhältnissen entsprach und die auch gar nicht der Schwester gleich. Als solche hatte mich Johanna eingeführt. Vater Hartung hatte mich als sein Kind angenommen und ich führte von da ab seinen Namen. Und wie demütigend wurden oft die weiten Gänge, die ich täglich in Wind und Wetter, in Regen und Sonnenchein, unbeschützt machen mußte! Ein armes Mädchen, besonders ein solches, das das Unglück hat, nicht alltäglich auszugehen, gilt für vogelfrei; die traurige Wahrheit mußte ich täglich an mir erfahren. Wie oft traute ich zusammen vor dreisten Blicken, wie oft fühlte ich mich wie gepeinigt vor verfolgenden Schritten. Trotzdem hielt ich dieses Leben fünf Jahre lang aus. Es ermüdete mich meinen Unterhalt und was konnte ich mehr verlangen? Ich war so stumpf, Rätze; es gab Stunden, wo ich mich auf Komtesse Fée, die so hell lachen konnte, erst besinnen mußte. Ich lachte nie, ich ging wie eine Nachtwandlerin mit toten, starren Augen durch die Wüste, die vor mir lag und die mein Leben hieß.

Erst als ein neues Element, ein kleines, vierjähriges Mädchen, ins Haus kam, wurde es etwas besser mit mir. Es war eine Nichte Johannas, das jüngste Kind ihres Bruders, welchem der Tod plötzlich die Gattin entriß. Er selbst, Georg Hartung, war damals glücklich aus dem Kriege heimgekehrt. Ich kannte ihn kaum, ich war geflohen damals, als der große blonde Mann mit dem Eisernen Kreuz auf der Brust und über und über geschmückt mit Eichenlaub ins Zimmer getreten, die frische Wunde in meiner Brust verletzten den Anblick nicht. Nun war er wieder gekommen nach fünf Jahren und brachte den Seinen sein jüngstes, vermaistes Kind, das die Pflege der Mutter am meisten entbehren würde.

„Du willst doch hier bleiben, mein Kennchen?“ fragte er. Das Kind hatte sich an mich, die ich still im Zimmer saß, geschmiegt; jetzt sah es mich treuerzigt in die Augen und sagte: „Ja, Kennchen bleibt hier bei der schönen Tante!“ Mir stutete seit langer Zeit wieder ein Strom warmen Empfindens durch das Herz und stumm preßte ich das Kind an mich. Am Abend wurde sein Bettchen an das meine gestellt, ich faltete seine Händchen zum Nachgeben, und als die unschuldige Kinderstimme die nur halbverstandenen Worte mit so gläubigem Ausdruck sprach, sank ich in die Kniee und fand nach langer Zeit Thränen, heiße, erlösende Thränen...

(Schluß folgt.)

Vermischte Nachrichten.

Die ehedemliche Bedeutung des Schnurrbarts. In einem Wirtshause in Marienburg hatte sich kürzlich ein Herr, der sich eines ungewöhnlich stattlichen Schnurrbarts erfreute, verpflichtet, diesen für 100 Mark zu opfern und sich am nächsten Abend ohne Schnurrbart einzufinden. Die Gesellschaft war bereits erwartungsvoll versammelt, aber der Besitzer des verewetteten Schnurrbarts blieb aus. Nachdem die Stammgäste eine halbe Stunde vergeblich auf ihn gewartet hatten, brachte endlich ein Bote einen Brief, dessen Aufschrift eine Damenhand verrieth. Der Inhalt lautete, wie die „Marienb. Ztg.“ berichtet: „Meine Herren! In einer Anwendung unerklärlichen Leicht-

sinn hat mein Gatte sich gestern Abend Ihnen gegenüber verpflichtet, gegen Zahlung von 100 Mk. für einen wohlthätigen Zweck seinen schönen Schnurrbart zu opfern, und Sie waren grausam genug, diesen Vorschlag anzunehmen. Da ich nun aber nicht Lust habe, unter den wohlthätigen Anwendungen meines Gatten zu leiden, so sehe ich mich zu der Erklärung veranlaßt, daß mein Mann und ich bei unserer Verbeirathung die Gütergemeinschaft nicht ausgeschlossen haben. Infolge dessen ist kein Schnurrbart mein Schnurrbart; er hatte kein freies Verfügungsrecht darüber, und Ihre nur mit einem berechtigten Theile eingegangene Wette ist daher null und nichtig! Sollten Sie die Berechtigung meines Einspruches anzweifeln, so steht Ihnen das Verschreiten des Klageweges frei. Hochachtung...“ — P. S. „Mein Mann kann heute nicht bei Ihnen erscheinen, da ich einstweilen den Haus Schlüssel in Verwahrung genommen habe. D. D.“ Die Mitglieder der Tafelrunde sollen nun grausam genug sein, gegen X. klagbar vorgehen zu wollen.

— Ein Feld. „Sie haben also ein Erdbeben mitgemacht? Da haben Sie wohl eine schöne Angst ausgestanden.“ — „Allerdings, aber die Erde bebte viel mehr als ich!“

— Das New-Yorker „Morgenjournal“ veröffentlicht folgende „Kriegschronik“:

Oktober 1899:
Der Krieg ist erklärt! Nun geht es los!
Ob-England verliert noch zu siegen!
Und thun die Buren auch noch so groß.
Bald werden am Boden sie liegen.

Oktober 1900:
Der Krieg ist vorbei! Es ist erreicht! —
Nur marobirende Banden
Verstehen sich in den Bergen vielleicht.
Die Lawen sich selber zu Schanden.

Oktober 1901:
Verstärkungen her! Der Trüdel ist los!
Das sind ja Testonennaturen —
John Bull schlägt Thranen wie Blumpudding groß.
Veh rettet mich vor den Buren?

Standesamtliche Nachrichten von Schönheide

vom 24. bis mit 30. November 1901.
Geburtsfälle: 357) Dem Büchsenfabrikarbeiter Franz Wilhelm Röger hier 1 Z. 388) Dem Büchsenfabrikarbeiter Otto Emil Weinert hier 1 Z. 389) Dem Eisenhüttenarbeiter Franz Alwin Schwarz in Schönheidehammer 1 Z. 390) Dem Maurer Max Ernst Bertschneider hier 1 Z.
Aufgebote: a. hiesige: 68) Der Büchsenfabrikarbeiter Max Hermann Schädlich in Schnarntanne mit der Büchsenmacherin Paula Seidel hier. 69) Der Büchsenfabrikarbeiter Richard Gustav Dausler in Neudöbel mit der Auguste Alma Bräuner hier. 70) Der Eisenformer Ernst Emil Spitzer in Schönheidehammer mit der Wirthschaftsgehülfin Anna Wilhelmine Bunt baselth. 71) Der Büchsenfabrikarbeiter Eduard Robert Wählig hier mit der Büchsenfabrikarbeiterin Clara Elise Bent hier. 72) Der Büchsenfabrikarbeiter Carl Oswald Bräuner hier mit der Büchsenmacherin Minna Frieda Schefinger hier. b. auswärtige: Bacc.
Eheschließungen: 66) Der Wäster Heinrich Dölar Richter in Chemnitz mit der Hedwig Jenny Roa in Schönheidehammer.
Sterbefälle: 207) Alban Walter, S. der unverehel. Steppeterin Marie Auguste Fiedel hier, 7 R. 208) Rosa Johanne, T. des Fabrikführers Otto Richard Leisner hier, 19 Z.

Airchennachrichten aus Schönheide.
Mittwoch, den 4. Dezbr. 1901, Vorm. 10 Uhr: Wochencommunio. Herr Diakon Wolf.

Neueste Nachrichten.

(Wolff's Telegraphisches Bureau.)
— Dresden, 1. Dezember. Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, reist am 5. d. M. wieder von hier ab und begibt sich zunächst einen Tag nach Berlin.
— Berlin, 2. Dezember. Das „Kleine Journal“ meldet: In der Holzstoffabrik von Gebrüder Frank in der Ortshaus 3 m m e n r o d e, Kreis Gochlar, wurde ein Arbeiter gestern früh mit gespaltenem Schädel todt aufgefunden. Er war mit dem

Oelen der Lager etc. beschäftigt, wurde hierbei von der Transmissien erfaßt und mehrmals herumgeschleudert. Der Tod trat auf der Stelle ein.

— Wien, 2. Dezember. In Prag, Brünn und Laibach wurden gestern tschechische bez. slovenische Versammlungen abgehalten, in welchen Beschlüsse anträge zu Gunsten der Errichtung einer slovenischen Universität in Laibach, einer tschechischen Universität in Brünn und einer ruthenischen Universität in Lemberg angenommen wurden.

— Madrid, 2. Dezember. Mehrere der ministeriellen Partei angehörige Abgeordnete werden heute in der Kammer ein Tadelvotum für den Finanzminister wegen der Vorlage einbringen, wonach die Zölle für einige Einfuhrartikel in Gold zu zahlen sind. Man befürchtet, daß die Angelegenheit eine Ministerkrise zur Folge haben werde.

— London, 30. November. Wie amtlich bekannt gegeben wird, ist nach dem 1. Januar 1902 Niemandem der Eintritt in die Kapkolonie oder in Natal wegen des dort erklärten Krieges ohne besonderen Erlaubnißschein gestattet. Jeder, der um einen Erlaubnißschein nachsucht, muß durch Zeugnisse nachweisen, daß er mindestens 100 Pfund Sterling besitzt oder sich selbst erhalten kann, daß der Zweck seiner Reise kein England feindlicher ist, und daß er weder deportirt noch als Bedürftiger außer Landes geschickt werden ist. Unterthanen fremder Mächte können die Erlaubnißscheine unter den angegebenen Bedingungen von den betreffenden Botschaften und Gesandtschaften in London erhalten. Diese Erlaubnißscheine geben den Passagieren nur das Recht in Südafrika zu landen, aber nicht Anspruch darauf, daß ihnen die Weiterreise in das Innere gestattet wird.

— London, 2. Dezember. Gestern wurde im Hyde Park eine Sympathiekundgebung für General Buller veranstaltet, in welcher eine entsprechende Resolution zur Annahme gelangte. Die Kundgebung verlief ohne Störung. Nach der Versammlung vereinigten sich die Teilnehmer, darunter ganze Vereine mit Banner und Musik, zu einem Demonstrationsszug.

— Kapstadt, 2. Dezember. Der Premierminister Gordon Sprigg hielt eine Rede, in welcher er sagte, die Feldarmee des Kaplandes zähle 18,000 Mann, davon seien dreiviertel beritten, die Lage bessere sich täglich und der Feind würde allmählich niedergeworfen. Die Ausgaben für diese große Streitmacht seien eine große Last, allein die Aussichten seien nicht entmutigend, obwohl eine große Anleihe habe aufgenommen werden müssen.

— Pretoria, 30. November. (Meldung des „Reuterischen Bureau.“) Am 28. November Nachts machten die Buren den Versuch, westlich von Middelburg durchzubrechen. Die Engländer waren vorher gewarnt worden. Eine kleine Burenabtheilung machte einen Scheinangriff, um die Aufmerksamkeit vom Haupttrupp abzulenken. Die Buren wurden jedoch zurückgeschlagen und hatten ansehnlich schwere Verluste.

— Philadelphia, 2. Dezember. Die Polizei verhaftete hier einen Schweden, der gesagt haben soll, Präsident Roosevelt würde ebenso erschossen werden, wie Mac Kintley.

— San Francisco, 2. Dezbr. Zwei Fährboote stießen gestern Abend in dichtem Nebel zusammen. Das eine Fährboot, welches 200 Passagiere an Bord hatte, wurde mittschiffs getroffen und sank nach 15 Minuten. Das andere wurde nicht ernstlich beschädigt. Dasselbe nahm, so weit es konnte, die Passagiere auf und ging nach San Francisco weiter. Es sollen circa 20 Personen ungelungen sein, doch glaubt der gerettete Kapitän des untergegangenen Bootes, das alle Passagiere gerettet seien.

— Colon, 2. Dezember. (Meldung des „Reuterischen Bureau.“) Das deutsche Schulschiff „Stein“ ist hier eingetroffen.

Bürger von Eibenstod!

Wählt junge und thatkräftige Männer in unsere Stadtvertretung.
Wählt die Herren:
Paul Meinel, Fabrikant,
von Einfeld, Rechtsanwalt,
Paul Müller, Feuerwehr-Command.,
Hermann Müller, Kaufmann,
Emil Wählig, Kaufmann,
Paul Kranz, Stidmaschinenbesitzer,
Nich. Köchel, Sägewerksbesitzer,
Bernh. Löcher, Kaufmann,
Bernh. Fröhse, Gärtnerbesitzer.

Nähmaschinen, Waschmaschinen, Wringmaschinen, Thürenschiesser (automatisch-pneumatische) empfiehlt **Max Baumann.**

In meinem Haus am **Neumarkt** ist das **2. Stockwerk**, bestehend aus 4 Stuben, Küche und Zubehör vom 1. Januar 1902 ab zu vermieten.
Eugen Dörffel.
Einen wenig gebrauchten, in gutem Zustande befindlichen **Regulirofen** verkauft billigst **Paul Rich. Müller.**

Frachtbrief-Formulare Zoll-Inhaltserklärungen großes u. kleines Format **Oesterreich. Zolldeklarationen Französische Zolldeklarationen** in Schwarz- und Rothdruck **Steuerbücher Rechnungsbücher** hält stets vorräthig die Buchdruckerei von **E. Hannebohn.**

Für Magenleidende!

Allen denen, die sich durch Erkältung oder Ueberladung des Magens, durch Genuß mangelhafter, schwer verdaulicher, zu heißer oder zu kalter Speisen oder durch unregelmäßige Lebensweise ein Magenleiden, wie:
Magenkatarrh, Magenkrampf, Magenschmerzen, schwere Verdauung oder Verschleimung ausgegossen haben, sei hiermit ein gutes Hausmittel empfohlen, dessen vorzügliche Wirkungen schon seit vielen Jahren erprobt sind. Es ist dies das bekannte **Verdauungs- und Blutreinigungsmittel, der Hubert Ullrich'sche Kräuterwein**

Dieser Kräuterwein ist aus vorzüglichen, heilkräftig bewandenen Kräutern mit gutem Wein bereitet und fñhrt und befestigt den Verdauungsorganismus des Menschen ohne ein Abführmittel zu sein. Kräuterwein beseitigt Störungen in den Blutgefäßen, reinigt das Blut von verdorbenen, krankmachenden Stoffen und wirkt fördernd auf die Neubildung gesunden Blutes.
Durch rechtzeitigen Gebrauch des Kräuterweines werden Magenleiden meist schon im Keime erstickt. Man sollte also nicht säumen, seine Anwendung anderen schmerz, Änden, Gesundheit gefährdenden Mitteln vorzuziehen. Symptome, wie: **Kopfschmerzen, Aufstosen, Sodbrennen, Blähungen, Reiblichkeit mit Erbrechen**, die bei chronischen (veralteten) Magenleiden um so heftiger auftreten, werden oft nach einigen Mal Trinken beseitigt.

und deren unangenehme Folgen, wie **Beklemmung, Aollschmerzen, Herzlopfen, Schlaflosigkeit**, sowie Blutankamungen in Leber, Milz und Harnblase (Hämorrhoidalerden) werden durch Kräuterwein rasch und gelind beseitigt. Kräuterwein befestigt **Anverdaulichkeit**, verleiht dem Verdauungssystem einen Aufschwung und entfernt durch einen leichten Stuhl untaugliche Stoffe aus dem Magen und den Gedärmen.
Sageres, bleiches Aussehen, Blutmangel, Entkräftung sind meist die Folge schlechter Verdauung, mangelhafter Blutbildung und eines krankhaften Zustandes der Leber. Bei gänzlicher **Appetitlosigkeit**, unter **nerwörter Anspannung und Gemüthsverkrümmung**, sowie häufigen **Kopfschmerzen, schlaflosen Nächten**, fñhen oft solche Kranke langsam dahin. **Kräuterwein** giebt der geschwächten Lebenskraft einen frischen Impuls. **Kräuterwein** steigert den Appetit, befördert Verdauung und Ernährung, regt den Stoffwechsel kräftig an, beschleunigt und verbessert die Blutbildung, beruhigt die erregten Nerven und schafft dem Kranken neue Lebenslust. Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen dies.

Kräuterwein ist zu haben in Flaschen à M. 1.25 und 1.75 in Eibenstod, Schönheide, Schwarzenberg, Johanngeorgenstadt, Schneeberg, Anz., Lehnitz, Rodewisch, Falkenstein, Hainrawalde, Auerbach, Treuen, Lengenfeld uho. in den Apotheken.
Auch versendet die Firma „Hubert Ullrich, Leipzig, Weststraße 82“ 3 und mehr Flaschen Kräuterwein zu Originalpreisen nach allen Orten Deutschlands porto- und freier.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.
Man verlange ausdrücklich **Hubert Ullrich'schen Kräuterwein.**

Wies **Hubert Ullrich** ist kein Geheimniß: Jeder Bekannte hat: Malagawein 400,5, Wein (jezt 100,0), Rotwein 200,5, Obererleisch 150,5, Rirchsch 400,5, Mauna 30,5, Fenchel, Knie, Getreidewurz, Englianwurzel, Salzwurzel à 10,5. Diese Bestandtheile mischt man!

Endivien-Salat, Birnkoohl, Krautkoohl, Blumenkoohl, Böllinge sowie **Spirt R. Enzmann.** ten empfiehlt bestens

Eine 2fach 1/4 Voigt'sche Handmaschine

hat billig zu verkaufen **Hermann Kammler, Grünbach.**

Buntglasimitation

vom Stück, in Bogen und abgepaßt, **Landschaften, Ritter, Vignetten etc.**
Alleinverkauf der berühmten „Glaeier-Fabrikate“ bei Paul Thum, Chemnitz, Chemnitzstrasse 2. Muster franco!

In gutem Zustand befindliche Stedmaschine

zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe in die Exped. ds. Bl. erbeten unter **No. 090.**

Einen gut erhaltenen Dauerbrandofen, sowie einen fast neuen Guntosen verkauft Th. Berger.

Dr. Richters electromotorische Zahnhalsbänder, um Kindern das Zahnen zu erleichtern.

Das langjährige gute Renommée der Fabrik u. der immer sich vergrößemde Absatz derselben bürgen für die Güte dieser Artikel, welche ächt zu kaufen sind bei **E. Hannebohn.**

Regelmäßige Omnibusfahrt zwischen Hundshübel - Keidhardtsthal - Wolfsgrün (Sahnhof).

Absahrt von der Kaiserlichen Post-Anstalt Hundshübel:
Früh 6 Uhr 30 Minuten.
Mittag 11 " 40 "
Abends 8 " 15 "
Rückfahrt vom Bahnhof Wolfsgrün:
Früh 7 Uhr 50 Minuten.
Mittag 12 " 35 "
Abends 9 " 35 "

Fahrplan der Chemnitz-Aue-Adorf Eisenbahn.

Von Chemnitz nach Adorf.				
	Früh	Vorm.	Nachm.	Abd.
Chemnitz	4,40	9,28	3,03	9,00
Burghardtsthal	5,25	10,16	3,52	9,45
Jöhnditz	6,02	10,55	4,28	10,25
Röhmitz	6,12	11,06	4,38	10,35
Aue (Ankunft)	6,28	11,21	4,54	10,50
Aue (Abfahrt)	7,14	11,54	5,06	10,59
Bodau	7,30	12,09	5,21	11,13
Blauensthal	7,38	12,19	5,30	11,21
Wolfsgrün	7,48	12,23	5,36	11,25
Eibenstod	7,56	12,35	5,47	11,33
Schönheide	8,03	12,42	5,56	11,40
Witzschhaus	8,14	12,53	6,06	11,50
Nautentranz	8,30	12,58	6,15	11,55
Jägergrün	8,28	1,06	6,26	12,00
Muldenberg	8,44	1,21	6,49	—
Schöneck	8,58	1,37	7,05	—
Adorf	9,12	2,00	7,24	—
Wartmannsteden	9,28	2,23	7,40	—
Adorf	9,34	2,33	7,46	—

Von Adorf nach Chemnitz.

	Früh	Vorm.	Nachm.	Abd.
Adorf	4,33	8,15	1,22	6,43
Wartmannsteden	4,45	8,31	1,36	6,57
Adorf	5,22	9,16	2,10	7,36
Schöneck	5,41	9,37	2,35	7,55
Muldenberg	6,08	9,55	3,02	8,07
Jägergrün	6,21	10,11	3,20	8,21
Nautentranz	6,28	10,17	3,27	8,27
Witzschhaus	6,37	10,25	3,34	8,33
Schönheide	6,53	10,38	3,47	8,45
Eibenstod	7,04	10,43	3,57	8,54
Wolfsgrün	7,14	10,52	4,07	9,03
Blauensthal	7,21	10,57	4,13	9,08
Bodau	7,32	11,05	4,23	9,16
Aue (Ankunft)	7,48	11,26	4,39	9,29
Aue (Abfahrt)	8,21	11,38	5,00	9,52
Röhmitz	8,41	11,47	5,21	10,14
Jöhnditz	8,58	12,02	5,37	10,30
Burghardtsthal	9,34	12,37	6,18	11,01
Chemnitz	10,14	1,18	7,02	11,40

Der in den Sonntagsstunden von Aue nach Schönheide und zurück verkehrende Omnibus hat folgende Fahrzeit:
ab Aue 8,13 ab Schönheide 9,26
in Bodau 8,35 in Eibenstod 9,36
in Blauensthal 8,46 in Wolfsgrün 9,46
in Wolfsgrün 8,52 in Blauensthal 9,52
in Eibenstod 9,06 in Bodau 10,02
in Schönheide 9,13 in Aue 10,16

Omnibus-Fahrplan.

Absahrt von der Kaiserl. Postanstalt:
Früh 6 Uhr 30 Min. nach Chemnitz.
" 7 " 15 " " Adorf.
" 10 " 15 " " Chemnitz.
Mittags 12 " " " Adorf.
Nachm. 3 " " " Chemnitz.
Abends 5 " 15 " " Adorf.
" 8 " 10 " " Chemnitz.
" 11 " " " Jägergrün.

Chemnitzer Bank-Verein, Kassenstelle Eibenstock.

Verzinsung von Baareinlagen bis auf Weiteres } mit 2 1/2 % bei täglicher Verfügung,
 " 3 % " einmonatlicher Kündigung, } frei von Spesen.
 " 3 1/2 % " dreimonatlicher " }

Größere Beträge nach Uebereinkunft. Besorgung aller in das Bankfach einschlagenden Geschäfte. Coulaute Bedienung.

Plüschtschdecken

in einfarbig oder bunt, zu jedem Bezug passend, vorrätig oder rasch lieferbar zu besonders billigen Preisen bei

Paul Thum, Chemnitz,
2 Chemnitzstrasse 2.

Bitte um Farbenprobe und Tischgrösse.

Einen großen Posten verschiedene Sorten

Winter - Nappel

5 Liter von 50 Pfg. an bis 1 Mt. 20 Pfg. Würzburger Gemüse, Rosenkohl, Krautkohl, Wirsing, Spinat, Endivien, starke Kale, Kieler Bücklinge, Sprossen, frischen Quark empfiehlt

Alina Günzel, Grünwaarenhdlg.

Rennschlitten

Zwei einsp. verkauft Alban Meichsner.

Extraits:

Beilchen, Maiglöckchen, Flieder u.

in eleganten Aufmachungen und ausgewogen empfiehlt bestens

H. Lohmann.

Feinste

Toilette-Seifen:

Pfunds Milch-Seife
Lilienmilch-Seife
Kinder-Bade-Seife
Myrrholin-Seife
Glycerin-Seife
Mandel-Seife
Cosmos-Seife
Doering-Seife
Schwefel-Seife
Ichthyol-Seife
Carbol-Seife
Borax-Seife
Rasir-Seife
Theer-Seife
Gall-Seife

empfehlen die Drogerie von

H. Lohmann.

Crème-Farbe

Crème-Seife

Crème-Stärke

Weizen-Stärke

beste Nel'sche

Reis-Stärke

sowie alle Zuthaten zur

Hochglanz-Plätterei

empfehlen bestens

H. Lohmann.

Feinsten

Leder-Crème

in gelb und schwarz

empfehlen

H. Lohmann.

Lanolin

Vaselin

Gold-Crème

Glycerin

gegen spröde u. rauhe Hände empfiehlt

H. Lohmann.

Drogenhandlung.

Zu Festgeschenken passend

empfehlen in großer Auswahl zu billigen Preisen: in Madeira-Stickerie und Handlanguetten aus besten erprobten Stoffen, von vorzüglichem Schnitt und sauberster Ausführung.

Damenwäsche, Herrenwäsche, Kinderwäsche, Barchentwäsche, Unterröcke in Velour, Tuch, Flanel mit Handlanguetten.

Schürzen, Taschentücher, Handtücher, Wischtücher, Bettzeuge, Bettinlette, Damaste in weiß und bunt.

Betttücher und Bettdecken, Tisch- u. Tafeltücher, Servietten u. Gedecke, Gardinen, Vitragen, Spachtelkanten, Möbelsattun und Crèpps.

Damen- u. Kinderhauben in Seide und Plüsch.

Ball- u. Kopfscharpes in Seide und Wolle.

Handgestrickte Socken, Kinder- u. Frauenstrümpfe, Bolero-Jäckchen, Schultertragen, Jagdwesten, Ballblumen, Schleifen, Gesicht- u. Brautschleier.

Emil Mende.

Passendes Weihnachts-Geschenk!

Postkarten mit und ohne Goldschnitt in eleganter sauberer Ausführung.

Neujahrs-Gratulations-Karten in Schwarz- und Buntdruck und in mannigfaltigster Auswahl liefert

E. Hannebohn's Buchdruckerei, Eibenstock.

Der Wunsch-Zettel aller Hausfrauen

Für das Weihnachtsfest umfasst doch meistens praktische Gegenstände für die Wirtschaft und können Sie sich von denselben unterrichten durch unseren, die modernsten Neuheiten enthaltenden

Weihnachts-Katalog. Wir bitten, diesen bei Bedarf gefl. zu verlangen.

Rother & Kuntze Möbelfabrik Chemnitz, Kronenstrasse 22.

Gekaufte Gegenstände werden bereitwilligst bis zum Feste aufbewahrt.

Zu verkaufen: 1 Plüschgarnitur (Sopha u. 2 Sessel), 1 Sophatisch, 1 Spiegel, 1 Bettstelle, 1 Spiegel, 1 Schränkchen. Wo? sagt die Geschäftsstelle d. Stg.

Guter Nebenverdienst durch Uebernahme der Agentur einer Brauerei. Off. unter N. 5337 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Zwickau.

Oesterreichische Kronen 85,00 Pfg. Hierzu eine humoristische Beilage.

Carambolage.

Zu einem schon bestehenden Club werden noch einige Herren gesucht. Bouleabend Dienstag in Hotel Stadt Dresden.

Dienstag, den 3. Dezbr. 1901

Knobel-Verein Stadt Dresden. Alle kommen! Besprechung.

Anker-Cichorien.

Bekömmlich = schmackhaft = sparsam = preiswerth.

Der beste Kaffee-Zusatz.

Überall zu kaufen.

Dommerich & Co., Magdeburg - Buckau.

Seide!

Ein leistungsfähiges Haus der Rohseidenbranche sucht für Eibenstock u. Umgebung einen tüchtigen u. gewandten jüngeren

Vertreter.

welcher bei der einschlägigen Kundschaft gut eingeführt ist. Gefl. Off. sub G. 8210 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Leipzig.

Teppiche

in Axminster, Plüsch, Brüssel, Tournay-Velvet, Tapestry etc., in den neuesten Dessins, als auch in zurückgesetzten Mustern zu besonders

billigem Preis,

Sofateppiche, Zimmerteppiche,

grosse Salontepiche

mit passenden Vorlagen

extra billig

bei

Paul Thum,

Chemnitz,

2 Chemnitzstrasse 2

Preisliste frei!

Eine im besten Zustande befindliche Dreihige

1/4 Stiefmaschine

ist preiswerth zu verkaufen.

Auerbach i. F., Sorgaerstr. 6.

Puppenperücken

von echtem Haar, sowie alle Reparaturen an Puppen werden schnell und billigst ausgeführt bei

P. Rossner, Friseur.

F. T. F.

Mittwoch, den 4. d. Mts., Abends 7/9 Uhr: Chargirten-Versammlung im Vereinslokal. Volljähriges Erscheinen erwartet

Das Commando.

Eibenstock, 1. Dezember 1901.

Dienstag, den 3. Dezbr. c. nach der Uebung: **Versammlung.** Der Vorstand.

Für die Buren

sind uns zur Weiterbeförderung übergeben worden:

Von Hrn. Herrn. S. . . 1.— M.

Hierzu Betrag aus Nr. 140 18,00

Sa. 19,00 M.

Wir erklären uns bereit, noch weitere Spenden in Empfang zu nehmen. Die Exped. d. Amtsbl.

Kaisertinte

in Flaschen zu 10, 20 und 25 Pfg. empfiehlt

E. Hannebohn.

Thee's

von Riquet u. C. Leipzig, altrenommierte Theehandlung gegr. 1795,

ff Vanille

empfehlen bestens

H. Lohmann.

Gmser u. Sodener Pastillen

Padriken, Cachou

Salmiad-Pastillen

Spitzwegerichbonbons

Malzbbonbons, Malzextract

Kendelhonig

bewährte Mittel gegen Husten und Heiserkeit empfiehlt

H. Lohmann.

Kinder- und Kranken-Nährmittel:

Nestle's Kindermehl

Kuorr's und Weibezahn's

Hafermehl

Kasseler Hafer-Cacao

Eichelkaffee u. Eichelcacao

Mondamin, Maizena, Malz-Extract, Milch-Zucker

Schweizermilch, condens. Milch von Gebr. Pfund, Dresden

u. s. w.

empfehlen

H. Lohmann.

Drogenhandlung.

Roth- und Weiß-Weine

Medicin, Ungarwein

Portwein, Madeira

Malaga, Sherry

Bermuth-Wein

Böslauer Golded

Cognac, Rum, Liqueure

Muscate, Bischoff- u. Apfel-Wein

Spirituozen

empfehlen bestens

H. Lohmann.

Kuorr's Suppentafeln

Erbswürste

mit und ohne Speck, mit Schinken und Schweinsohren

Bohnen-, Erbsen- und Linsenmehl

Echte Eiernudeln

Grünkorn-Extract

Fleisch-Extracte

empfehlen bestens

H. Lohmann.

viertel
des
u. der
blasen
umfern

30827
7678
1668
50
100
123
11

das engl
arbeiten
arbeiten
halts-
wohl über
ist zunächst
Sachhandl
wenn er
will. U
die bestel
Handelso

Wid
preuß. Va
vortage z
Das

treten.
stille Hof
Südfrifa
breitet si
dies ist u
gewissens
dem Holz
gegen die
ist ja an
Friedensl
sache wär
braucht n
himmelsch
Ermordun
einem libe

Eine
Waldeck-R
von jart-r
hat sich
vierzehn
gezeigt. A
der somite
die Ursache
unterschei
reich am
durchsicht
Attaden,
verhängnis
meine Ver
Bereinigun
Gnadensou
vermocht
Frühjahr
Als d

glaubte m
Winter gla
seinem Pra
mente gem
Eisenbahne
Tischen
günstigste
der beiden
Indessen w
mit neuen
parlament
Die früher
Anwendung
gemacht. I
schließlich
haben sich
befonnen.

Italien
Was will e
mende Jah
des Landes
Italien hat
Einheit no